



PROHIBITION!

Dem Wildwuchs der letzten Jahre soll flächendeckend der Riegel geschoben werden!

Spassbremsen-Politik unter Druck

Die Spassbremsenlobby («SBL») rüstet ihre Kampfkasse für die Zerschlagung des wachsenden Widerstands einzelner Aufmüpfiger gegen den Status Quo. Die Bevölkerung Winterthurs sieht einer Propagandawelle biblischen Ausmasses entgegen, die die Schweiz in dieser Form noch nicht erlebt hat.

Der Leistungsausweis der Spassbremsenlobby («SBL») im heroischen Kampf für Sittlichkeit, Moral und gesellschaftliche Effizienzsteigerung ist beeindruckend: nur gut ein Jahr nach der Einführung der Prohibition setzte sie mit dem schweizweiten Rauchverbot das nächste ihrer Anliegen durch. In ihrem Heimatkanton Zürich schaffte sie es sogar, dass die vom Bund bestimmte Mindesthärte des Gesetzes um ein Vielfaches verschärft wurde. Nur kurz nach diesem Erfolg erreichte die SBL die Unterbindung einer weiteren lüsternten Freiheit, die mit der Einsetzung einer genehmen Stadtregierung aus dem Umkreis der SNWP («Spas?-No-Way!-Partei») im darauf folgenden Jahr definitiv nur noch als eine nostalgische Erinnerung bestehen bleibt: Über das ganze Stadtgebiet setzte die Polizei sukzessive das Verbot durch, Getränke nach Mitternacht in den Gartenwirtschaftszonen vor den Kneipen mitzuführen – zur Sicherheit auch an Orten, wo nie eine Lärmklage erhoben wurde.

Dieser geschickte Schachzug war eng verknüpft mit einem weiteren Plan der SBL: die Aufwertung des Stadtzentrums hin zu einem Areal, das nur von Mitgliedern der Sub-Organisationen der SBL bewohnt werden darf. Aktuell werden die Bauarbeiten am bunkerähnlichen Repräsentationsbau „Horchauf“ direkt beim Hauptbahnhof abgeschlossen. Dass nun mitten im Zentrum der

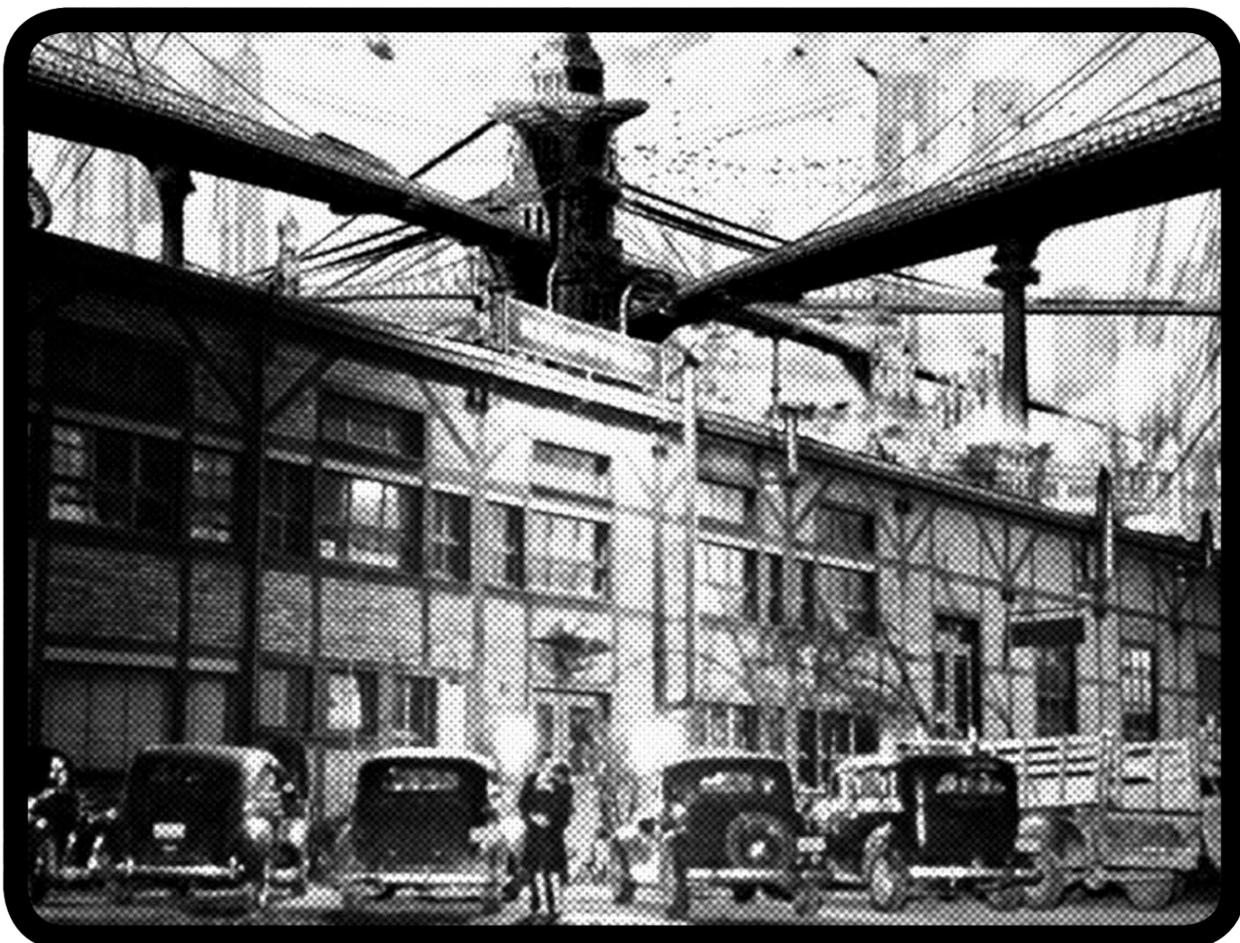
Grossstadt Winterthur endlich Ruhe herrschen wird, liegt auf der Hand.

Prohibitionisten in Bedrängnis

Die Führung der SBL sieht sich nun aber angesichts neuester Entwicklungen einer für sie ungewohnten Erfahrung konfrontiert: Es regt sich Widerstand. Wegen akustisch nur schwer verständlichen und thematisch unklaren Statements einiger prominenter Vertreter der SBL im Rahmen der Podiumsdiskussion «Affront 14+» zur Zukunft des Winterthurer Stadtzentrums, wurde der Verdacht laut, dass in den gehobenen Kreisen der SBL im Geheimen durchaus noch immer Alkohol konsumiert würde. Darauf begannen einzelne Exponenten des nur noch im Untergrund agierenden Unruhe-Klubs «Shrubber's», sich gegen das Einschlafen ihrer einst angeblich so «lebenswerten Stadt» durch die SBL zu wehren: Sie werfen der SBL und ihrem an den Machthebeln versammelten Sub-Organisationen BAFU («Bund aller Frauen und Männer für Mässigkeit und Massregelung»), VAZO («Vereinigung für Abstinenz, Zucht und Ordnung») und dem KGK («Kampfbund gegen Kneipen») vor, «Frommheit zu predigen und hinter geschlossenen Türen auf Kosten des Steuerzahlers rauschende Partys zu feiern».

Wintileaks involviert

Nach den Vorfällen im Rahmen des Affront-14+-Podiums



Im Kraftfeld wird vermutlich nach wie vor Alkohol ausgeschenkt. Auffällig viele glückliche Gesichter verlassen das Lokal.

wollen die Aufmüpfigen nun als ersten SBL-Leuchtturm die Prohibition fällen. Der lose organisierte Widerstand baute intern kürzester Zeit eine ganze Kette sogenannter Flüsterkneipen («Speakeasies») auf, in welchen neben illegal importierten Spitzenweinen und Edelspirituosen neuerdings angeblich auch ebenso illegale, jedoch absolut lokal gebräute Brände genossen werden können (Lesen Sie dazu unser Interview mit der Schnapsbrennerin D.Z. aus W.*).

Weiter gelang es dem Widerstand kürzlich, einen Spitzel hinter die verschlossenen Türen des neuen Repräsentationsbaus «Horchauf» einzuschleusen, der mit einer modernen Spionagekamera ausgerüstet, angeblich kompromittierende Photographien der SBL-Schickeria aufnehmen konnte. Die Aufmüpfigen drohen nun, die Photographien auf wintileaks.ch zu veröffentlichen, falls die SBL nicht auf die Forderung eingeht, die Prohibition aufzuheben. Das Ultimatum der Aufmüpfigen läuft am 22. Juni des laufenden Jahres aus.

«Interessen durchgesetzt»

Auf die Vorwürfe angesprochen gibt sich SBL-Sprecher Toni Pingeli aus dem Parteivorstand der SNWP kämpferisch: «Wir werden bis zum letzten Franken unserer Wahlkampfmilliarden gegen eine Aufhebung der Prohibition ankämpfen! Eine Machtverschiebung in Richtung Liederlichkeit und

falschen Glücks muss unter allen Umständen verhindert werden. Machen sie sich keine Sorgen, ihr Vertrauen und ihre eigenständige Urteilskraft sind bei uns optimal aufgehoben! Wir haben seit Einführung der Prohibition zur Wintersonnenwende vor 5 Jahren all unsere Interessen durchgesetzt und sind jetzt auch bereit, bis zum

Letzten für diese einzustehen und eine Fortführung der bestehenden Zustände unbedingt zu erreichen.» Die besorgte Bevölkerung Winterthurs darf sich also beruhigen und ihr Vertrauen einmal mehr der SBL in den Schoss legen, welche die Aufmüpfigen mit Sicherheit wieder in die Schranken weisen wird. (gc)



Verschärfte Kontrollen ab dem 18. Juni? Die Stadt schweigt sich aus.

(GROSSES) (JUBILÄUM)

SA. 22. JUNI 21 UHR

WU LEE CLEANING 3000

 Sauberer Stoff seit 5 Jahren!

Einlass nur in entsprechender Garderobe. 30,-
 Beschränkte Plätze!
 Reservation möglich, 1 Eintritt pro Person, gültig bis 22 Uhr, bis 15. 6. an wuleecleaning3000@yahoo.com



Solche Szenen, wie letzte Woche in der Metzggasse, dürften bald wieder vermehrt zu sehen sein; städtische Beamte überwachen die Vernichtung von Alkohol.

„Wem die Stadt gehört, bestimmen immer noch wir, die Schnapsbrenner!“

In den letzten Jahren der Prohibition wurde D.Z. aus W.* von der bescheidenen Schnapsbrennerin zur Villenbesitzerin mit Zugang zu den höchsten Führungsfesten der herrschenden Spassbrenner-Lobby (SBL). Nun will sie die SBL zusammen mit Leuten aus dem Untergrund stürzen.

Winti-Töss-Tribune: Frau Z, Sie zwingen uns mit unfairen Mitteln dieses Interview zu führen und abzudrucken. Haben sie keine moralischen Bedenken?

D.Z.: Ganz und gar nicht, ihre Zeitung gehört zum Filz der unterdrückenden Spassbrenner-Lobby SBL, die den Leuten den Spass klaut. Sie alle haben keinerlei Mitleid verdient. Sie haben die Frommheit, Entschiedenheit und Arbeitsethik verdient, die Sie selbst proklamieren. Schreiben Sie das genau so, sonst sind die Sex-Fotos ihres Chefredaktors schon morgen an allen Hauswänden.

Sie behaupten, die SBL von innen gut zu kennen, weil Sie diese angeblich über die letzten 5 Jahre mit Alkoholika beliefert haben – trotz der von der SBL selbst eingeführten Prohibition?

Ja, das ist richtig. Die SBL hat mich so richtig reich gemacht. Als Schnapsbrennerin lebte ich bis zu Beginn der Prohibition vor 5 Jahren ein bescheidenes, aber freies Leben. Also war ich wütend und am Boden zerstört, als die Prohibition ohne Vorankündigung ausgerufen wurde und mein Geschäft vernichtete. Ich wollte mich gerade mit bestem altem Williams zu Tode

trinken, als die Herren der Schnaps-Wegleer-Behörde (SWB) meine Brennerei besuchten und mir ein Angebot machten, dem ich nicht widerstehen konnte. Ich sollte meinen Schnapstod nur vertauschen und stattdessen in der geheimen SBL-Hausbrennerei – zusammen mit anderen Brennern – angestellt und fürstlich entlohnt werden.

Sie behaupten also, die Schnapsbrenner-Suizidwelle vor 5 Jahren habe nie stattgefunden, sei nur ein inszeniertes Verschwin-

den gewesen?

Sie begreifen schnell, wenn Sie mal dazu angeregt werden. Was die Besten unserer Zunft betrifft, so stimmt das. Einige haben sich schneller zu Tode geöffnet, als die Schnaps-Wegleer-Behörde sie überreden konnte. Manche meiner Schnapsbrenner-Kolleginnen beneiden sie mittlerweile darum. Das Leben als SBL-Hausbrenner ist schon feudabel, es ist aber auch unfrei. Wir kriegen die besten Ingredienzien,

um für die ausschweifenden und menschenverachtenden SBL-Feste die besten Wasser, den sogenannten Geilschnaps, zu kredenzen. Andererseits muss ein Hausbrenner eben auch Unmengen Dummschnaps herstellen, das ist der Schnaps, den die Bevölkerung an geheimen, aber von der SBL inoffiziell geduldeten Festen trinkt. Sie als einfacher Redaktor kennen das bestimmt. Dummschnaps ist ein offizieller SBL-interner Name. Er macht die Menschen gefügig und unselbständig. Wir Schnapsbrenner werden dazu benutzt, die Massen zu unterdrücken. Dagegen regt sich jetzt Widerstand.

Der von ihnen angetönte Widerstand macht bis jetzt vor allem

durch Erpressung von sich reden (lesen Sie auch unsere Titelstory auf Seite 1).

Jaja, Erpressung ist ein wirksamer erster Schritt gegen eine unterdrückerische Kaste. Aber grundsätzlich wollen wir vor allem den Spass zurück. Die Leute aus dem Shrubber's-Umfeld sind da richtige Profis. Nach dem Abtauchen in die Illegalität wurde es zwar etwas ruhig um sie. Aber schon da waren sie die Einzigen ausserhalb der SBL-Kreise, die etwas anderes als Dummschnaps im Angebot hatten. Beziehungen sind alles. Schon bald werden wir der Winterthurer Bevölkerung massenweise Geilschnaps auftischen. Remember, remember, 22nd of June-ember.

Wieso glauben Sie, dass Sie damit ungeschoren davonkommen? Immerhin unterstützt immer noch eine absolute Mehrheit von 78 Prozent die SBL und ihre Politik.

Politiker kommen und gehen wie Sonnen und Monde. Wir haben jetzt schon Zugeständnisse von SBL-Seite. Vor allem aber habe ich gemerkt, dass das Leben nach einem ganz einfachen Muster funktioniert: Wer den Schnaps hat, hat die Macht. Also schreiben Sie als Titel «Wem die Stadt gehört, bestimmen immer noch wir, die Schnapsbrenner». Und lassen Sie den Satz hier am Schluss auch nochmals stehen, damit ihn auch wirklich jeder liest und kapiert.

* Der richtige Name ist der Redaktion nicht bekannt. Die Winti-Töss-Tribune-Redaktion macht darauf aufmerksam, dass sie dieses Interview gegen ihren Willen abdruckt und als einen Eingriff in die Pressefreiheit sieht. Die Redaktion distanziert sich ausserdem von jeglichen Aussagen und entschuldigt sich bei der SBL für sämtliche Verunglimpfungen. Das Interview wurde über eine verschlüsselte Satellitentelefonverbindung geführt.

ZUCHT UND UNORDNUNG

Kommentar von Hans Hopfen

Diesen Kommentar schreibe ich nicht nur in meiner Funktion als Polizeichef der Stadt Winterthur, sondern ebenso als besorgter Bürger, Privatmensch und aufrechter Christ. Sie als Leser mögen mir meine Emotionalität verzeihen, denn in unserer schönen Stadt steht einiges zum Argen. Nicht anders als gottlos und frevelhaft kann ich das Verhalten bezeichnen, das eine wachsende Minderheit unserer Bevölkerung an den Tag legt. Zügellos geben sich diese willensarmen Menschen ihren Trieben hin, blind für die resultierenden Schäden an der Gesellschaft und gleichgültig gegenüber der Moral unserer Jugend.

Der Kern dieses Übels ist ohne Zweifel der Alkohol. Er macht den Menschen zum törichterem Wesen als es ein Esel jemals sein könnte und verdirbt seinen Charakter auf Dauer. Fünf Jahre sind ins Land gezogen, seit rechtschaffene Bürger sich aufmachten, dieses Treiben zu unterbinden indem sie dem Alkoholverbot zu einer gesetzlichen Grundlage verhalfen. Den Widerstand der sich nun erneut gegen diese mutige Tat regt verurteile ich zutiefst und appelliere an die Vernunft der Bürger: Bleibt wachsam und entsagt den Verführungen, die euch tagtäglich umgeben, denn verantworten müsst ihr euch am Ende eurer Tage vor dem Allmächtigen. Den braven Polizisten, die tagtäglich in den Sündentempel dieser Stadt gegen dieses wuchernde Übel kämpfen und ihren Familien die demütig zu Hause bangen, möchte ich am liebsten zurufen: „Eure Entbehrungen sind nicht umsonst, denn die öffentliche Ordnung hängt an einem seidenen Faden!“



Letztes Aufbäumen oder definitive Ausmerzung? Die Homeland-Security schliesst ein Lokal.